



SKI- & SNOWBOARDLEHRERSCHULE

Patricia Finster
 Hubertusstr. 1
 82152 Planegg
 Tel. 089-85790-237
 Fax 089-85790-257

www.deutscherskiverband.de
 mail: patricia.finster@deutscherskiverband.de

Planegg, 08.06.2015

Abstimmung INSTRUCTOR NIVEAU mit LLT-Leiter

Das DSV-Ausbildungskonzept sowie das DSV-Curriculum Alpin definieren die wesentlichen Bestandteile, Zielgruppen, Inhalte und Umfänge der Ausbildung zum DSV Trainer-B Breitensport (INSTRUCTOR). Durch die dezentrale Ausbildung der Trainer-B Breitensport in den Landesskiverbänden ist eine inhaltliche Abstimmung des Erwartungshorizontes nur schwer erreichbar. Um dieser Situation Rechnung zu tragen, fand im Rahmen der Frühjahrssitzung des Ausschuss Ausbildung 2015 (Kauertal) eine erste detaillierte Abstimmung des Instructor-Niveaus durch die Teamchefs der einzelnen Landeslehrteams sowie unter Mitarbeit des DSV-Bundeslehrteams statt. Ziel ist ein Leitfaden zur Einordnung des Ziel-Niveau DSV Trainer-B Breitensport, dass über alle Landesskiverbände gleich (ähnlich) bewertet wird.

Die Niveau-Abstimmung teilt sich in die Bereiche Skitechnik (Piste, Gelände, Rennlauf, variabel) und Unterrichten/ Methodik. **Die Niveaubeschreibungen beziehen sich auf eine ausreichende Leistung (Note 4,0).**

Skitechnik:

Sportliches Skifahren:

- Sicheres und souveränes befahren aller Situationen auf der Piste (bis steiles Gelände)
 - Sportliches Tempo, Tempokontrolle
 - Prinzipielles Erfüllen der Grundmerkmale
 - Grundrhythmus der Kurve Wechsel-Kanten-Fahren
 - Haupt-Bewegung wird aus dem Bein initiiert (vor-rück, li-re)

Grenze durch Steilheit und Schneebeschaffenheit

- Sicheres und souveränes Bewältigen von Geländesituationen wie zerfahrenes Gelände, Tiefschnee, leichte Buckelpiste. Hier können je nach Schwierigkeitsgrad Abstriche bei der durchgehenden Verfügbarkeit der Bewegungsmerkmale gemacht werden. (Fokus: Rhythmische, fließende Fahrweise, kurze Schrägfahrten noch tolerierbar, sofern die Kurve rund ist (Ski fahren durchgängig parallel), Plateau durch zu rasches Beugen oder zu schnelles Aufrichten noch tolerierbar), angemessene Geschwindigkeit

Demonstrationskönnen:

- Kanten: Sichtbares Aufkanten ab/ im Bereich der Falllinie aus den Beinen
- Qualitäten: Ski wird auf der Kante geführt, nicht gerutscht (abhängig von der definierten Aufgabenstellung)
- Bei allen Demonstrationsfahrten müssen die Bewegungsmerkmale überwiegend verfügbar sein; wenn Einzelbewegungen nicht zur geforderten Funktion führen, ist dies



zu tolerieren (z.B. KSP bewegt sich zum KV nach vorne in Richtung der neuen Kurve und der Ski fährt nicht unmittelbar in die Kurve ein).

- Gleichbleibendes Tempo
- Grundrhythmus der Kurve Wechsel-Kanten-Fahren (kurze Schrägfahrten sind noch tolerierbar, Plateau durch zu rasches Beugen oder zu schnelles Aufrichten noch tolerierbar)
- Haupt-Bewegung wird aus dem Bein initiiert (vor-rück, li-re, hoch – tief) im Wechsel und in der Steuerung, kein anderer Mechanismus wird genutzt (z.B. Auslösen aus dem OK, Kippbewegungen, Gegenbewegungen)

Variabilität:

- Variable Aufgabenstellungen sind als Rüstzeug für den Skiunterricht verfügbar und werden bewusst ausgebildet (z.B. auf dem Lehrgang Auswahl aus einem Standardkatalog von variablen und koordinativen Übungen), dazu können gehören: Bergstemme, schnellende Bewegungen (Sprungübungen etc.), verschiedene Stockhaltungen, Rhythmuswechsel, Style-Elemente etc.
- Pflugbogen: Bewegungsmerkmale können sichtbar demonstriert werden, verschiedene Drehmechanismen sind bekannt, Zielbild kann demonstriert werden.
- RS: RS Technik ist erlernt, Linienwahl bekannt, ohne Zeitläufe geprüft
- Style: Pistentricks sind bekannt und erlernt: Fakie, 180°, Box, Beginnerline Kicker sind befahren (wenn vorhanden)

Unterrichten/ Methodik:

Strukturierter Unterricht

- Prinzip Start-Weg-Ziel ist bekannt und wird angewendet
- Das Ziel soll in einem erreichbaren Rahmen liegen.
- Unterrichten nach dem Situation – Funktion – Aktion Prinzip bekannt
- Unterschiedliche methodische Ansätze sind bekannt und können eingeordnet werden (jedoch keine permanenten Wechsel notwendig bzw. es kann auch nur nach einer Methodik gearbeitet werden), Übungen ordnen sich nach einer (inneren) Logik
- Mehrere Wege zu einem Ziel sollten bekannt und abrufbar sein.
- Wenn-dann Beziehungen im Pistenbereich können angewendet werden.
- Struktur ist vorhanden, kann aber ggf. nicht immer transparent gemacht werden (Skikurssituation)

Verbale Information

- Kontrolle der Gruppe (Sicherheit, Organisationsformen) etc. muss souverän funktionieren.
- Erläuterungen und Ansagen müssen für die Zielgruppe verständlich und nachvollziehbar sein (evtl. nicht nur Fachbegriffe).

Bewegungssehen

- Beobachten einer Kursgruppe/ von Teilnehmern und erkennen des Ist-Standes, um ein geeignetes Lernziel auszuwählen.
- In den Zielgruppen Fortgeschrittene & Könnern die Grobformen der Bewegungen

- erkennen, mit der Zielform vergleichen und Verbesserungsmaßnahmen ableiten.
- Bewertung der korrekten Ausführung von Übungen und Aufgabenstellungen
 - Korrektur- und Technik-Stationen auf dem Lehrgang sollten zur Schulung des Bewegungssehens genutzt werden (evtl. kann der Ausbilder sein Vorgehen transparent machen)

Lehrprobe:

- Passendes Setting aus Ziel, Übung, Geländewahl, Organisation etc. ist notwendig, die Struktur und Vorgehensweise muss nicht immer 100% transparent sein, kann im Reflektionsgespräch geklärt werden
- Bewegungsanalyse und Ableiten der nächsten Lernschritte auf aktuellem Niveau der Instructor-Anwärter
- Bewegungssehen:
 - Erkennen von Bewegungen und Fehlerbildern bei einem Teil der Instructor-Anwärter in der Gruppe
 - Arbeiten am Thema
- Anpassen des Programms an die jeweilige Situation soll angewendet werden
- Methoden-Vielfalt ist nicht zwingend Teil der Lehrprobe
- Reflexionsgespräch ist dringend empfohlen, um dem Teilnehmer direkt ein Feedback zu seiner Leistung zu geben und Verständnis-Fragen zu stellen